

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 92 (1999)

Artikel: Von speziellen Familienfeiern, geilen Partys und ausgeflippten Eishockeyfesten

Autor: Murer, Christian / Hildbrand, Barbara / Neubauer, Olivia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von *speziellen*

Familien *feiern,*

geilen **P**artys

UND *ausgeflippten*

Eishockey

festen

Ein Fest ist ein Fest. Und bekanntlich soll man die Feste feiern, wie sie fallen. So einfach klingt das. Indessen: Ist das feierliche Festen oder das festliche Feiern tatsächlich immer so feierlich festlich? Diese Frage stellten sich Oberstufenschülerinnen und -schüler und ihr Lehrer Rolf Müller aus dem Schulhaus Firlifang im zürcherischen Zumikon. Die Jugendlichen erinnern sich an selbst erlebte Feste und Feiern. Dabei haben sie erfahren, dass eben ein Fest für sie nicht immer

ein Fest und manchmal mehr als nur ein Fest ist. So erzählen Barbara und Olivia von einem Weihnachtsfest, das seinen ursprünglichen Sinn längst verloren hat. Severin und Martin finden Finnland das beste Land, um ausgeflippte (Sport-)Feste zu feiern. Und die Leiterinnen von Ediths Gymnastikgruppe brauchen alljährlich starke Nerven für den öffentlichen Auftritt. Ein tolles Geburtstagsfest feierte Remo mit seiner Grossmutter. Bettina erlebte zusammen mit Freun-

den eine Superparty. Ganz und gar unvergesslich war für Ursina das Hochzeitsfest ihrer Tante. Da lernte sie ihre Brieffreundin kennen, der sie heute noch schreibt. Ob Weihnachten, Familienfeste, Geburtstage, Partys, Feten oder Siegesfeiern geil oder stinklangweilig sind, hängt ganz entscheidend auch von deiner Einstellung zum Anlass ab. Und natürlich auch vom Einsatz aller, die am Fest oder an der Party beteiligt sind.

CHRISTIAN MURER

Weihnachten – Das Fest

Freude herrschte. Bald war Weihnachten. Schon wieder war also ein Jahr vergangen. Draussen rieselte leise der Schnee. Und viele Menschen waren damit beschäftigt, Weihnachten so friedlich und festlich wie möglich zu gestalten.

Die Mutter legte die schön verpackten Geschenke unter den prächtig geschmückten Baum. Der Vater sass am leise knisternden Kaminfeuer und las die Zeitung. Die Kinder warteten gespannt auf die Bescherung.

Endlich war es soweit. Das Glöcklein klingelte. Es duftete nach Zimtsternen und Gänsebraten. Nachdem sich die Familienmitglieder den Bauch vollgeschlagen hatten, machten sie sich daran, die Geschenke auszupacken. –

Das ist die typische Bilderbuchweihnacht, die noch immer in den Köpfen herumgeistert. Denn so schön und friedlich ist es leider nicht immer auf der Welt. Sehen wir uns zum Beispiel die Kinder aus der Dritten Welt an. Sie sind schon zufrieden, wenn sie etwas zu trinken oder zu essen bekommen. Wir finden, dass Weihnachten – das Fest der Gefühle – missbraucht wird. Eigentlich sollte es ja das Fest der Liebe sein, doch es wird immer mehr zum Fest des Geldes! Das finden wir echt schade und oberflächlich.



barbara

Hildbrand

olivia

N

missbrauchten Gefühle



ubauer

pro juventute – Einsatz für Kinder, Jugendliche und Familien in der Schweiz

Das Wohlbefinden einer Gesellschaft – also von uns allen – hängt nicht zuletzt davon ab, wie wir mit unseren Kindern umgehen. Denn die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Seit 1912 stellt deshalb die Schweizerische Stiftung pro juventute in ihrer Arbeit Kinder, Jugendliche und Familien, ihre Entwicklung, ihren Schutz, ihre Bedürfnisse und Rechte in den Mittelpunkt. Rund 8000 ehrenamtliche und ca. 200 bezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich bei der pro juventute für diese Ziele ein.

Ebenfalls seit 1912 gibt es die bekannten und beliebten pro juventute-Briefmarken. Viele dieser Marken haben heute einen hohen Sammlerwert. Der Zuschlag auf dem Frankaturwert der Marken (z. B. 45 Rappen auf die 90er-Marke) ist für pro juventute die wichtigste Einnahmequelle und ermöglicht damit der Stiftung überhaupt ihre Tätigkeit. Den wichtigsten Beitrag beim Verkauf von pro juventute-Briefmarken leisten die rund 200'000 Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Erlös in Projekte der jeweiligen Region fliesst und zum Beispiel für einen Spielplatz, für Freizeitangebote oder für ganz konkrete Hilfsangebote bei Problemen verwendet wird. Mit ihrem Einsatz im Markenverkauf setzen sich die Jugendlichen demzufolge auch für sich selbst ein.

Als private Organisation muss pro juventute ihre finanziellen Mittel zu 95% selber beschaffen. Ausser den Briefmarken werden verschiedenste Artikel angeboten: Velovignetten, Pins, Taxcards, Paketetiketten, Glückwunschkarten, Kindersonnenbrillen, Sonnenschirme, Sonnenmützen, Leuchtbänder, Kinderrucksäcke und Plüsch-Fischotter. Jedes dieser Produkte trägt dazu bei, dass die Stiftung ihre wichtigen Aufgaben auch in Zukunft erfüllen kann. So befasst sich pro juventute im Jahr 1998 mit dem Thema «Begegnung der Generationen». Verschiedene Aktionen sollen den Austausch und die Verständigung zwischen jungen und

älteren Menschen fördern.

WAS LEISTET PRO JUVENTUTE?

pro juventute setzt sich professionell in den verschiedensten Bereichen für optimale Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen ein. pro juventute

- gestaltet und betreut Spielplätze
- richtet Jugendtreffs ein
- organisiert Freizeitangebote, zum Beispiel mit dem beliebten Ferienpass
- betreibt Gemeinschaftszentren und Freizeiteinrichtungen
- gibt im hauseigenen Verlag Kinder- und Sachbücher, den Pestalozzi-Kalender, die pro juventute-Zeitschrift «Thema» und die Elternbriefe heraus.
- vermittelt Brieffreundschaften mit Kindern und Jugendlichen aus aller Welt
- hilft Familien in Schwierigkeiten, zum Beispiel durch die Praktikantenhilfe oder die Sozialpädagogische Familienbegleitung
- engagiert sich in der Aids- und Drogenprävention
- rehabilitiert ehemalige Süchtige in ihrem Drogenrehabilitationszentrum (DRZ) mit einer Erfolgsquote von 80%
- setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein
- unterstützt alleinerziehende Mütter und Väter
- bietet ca. 100'000 Neu-Eltern in regelmässigen Abständen die richtigen Informationen zur richtigen Zeit (gemäss Entwicklungsstand ihres Kindes) an
- führt das Familienferiendorf Bosco della Bella im Tessin

Wenn du mehr über pro juventute wissen möchtest, frag deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Sie/er kann bei uns kostenlos eine vollständige Dokumentation beziehen, mit welcher sich eine spannende Unterrichtsstunde gestalten lässt.

Mach mit beim grossen Wettbewerb auf

Seite 25: Tolle Sammel-Startkoffer zu gewinnen!



pro
juventute

WETTBEWERB: MITMACHEN UND GEWINNEN!

Briefmarken sammeln – ein faszinierendes Hobby. Es macht nicht nur Spass, sondern erweitert auch dein Wissen über Menschen, Pflanzen, Tiere und Geographie der ganzen Welt.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, mit Sammeln zu beginnen: Sieben richtige Antworten und ein bisschen Glück sind alles, was du brauchst, um als Basis-Set einen kompletten Sammel-Startkoffer zu gewinnen.

WETTBEWERBSFRAGEN

1. pro Juventute setzt sich

F für Kinder, Jugendliche und Familien in der Schweiz ein.

A für Kinder, Jugendliche und Familien weltweit ein.

2. pro Juventute hat

B rund 8000 bezahlte und ca. 200 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

A rund 8000 ehrenamtliche und ca. 200 bezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. pro Juventute erreicht mit ihrer Drogenrehabilitation eine Erfolgsquote (ehemalige Drogenabhängige führen ein suchtfreies Leben und arbeiten) von

M 80% (80 von 100).

S 40% (40 von 100).

4. pro Juventute bletet rund 100'000 Neu-Eltern die pro Juventute-Elternbriefe an, um

T den Neu-Eltern zu ermöglichen, mit dem Kauf der Elternbriefe das örtliche Druckereigewerbe zu unterstützen.

I den Neu-Eltern in regelmässigen Abständen die richtigen Informationen zur richtigen Zeit (Entwicklungsstand des Kindes) zu übermitteln.

5. pro Juventute bletet nebst den Briefmarken folgende Produkte zum Kauf an

L Kindersonnenbrillen, Sonnenschirme, Sonnenmützen (alle mit hohem geprüften UV-Sonnenschutz), Glückwunschkarten, Pins, Taxcards (zum Telefonieren), Pake-

tetiketten, Leuchtbänder, Velovignetten, Kinderrucksäcke und Plüsch-Fischotter.

U Kindersonnenbrillen, Sonnenschirme, Sonnenmützen (alle mit hohem geprüften UV-Sonnenschutz), Glückwunschkarten, Pins, Taxcards (zum Telefonieren), Paketetiketten, Leuchtbänder, Velovignetten, Kinderrucksäcke und Plüsch-Teddybären.

6. pro Juventute gibt in Ihrem Verlag

R pro juventute-Kriminalromane, pro juventute-Jäger- und Fischerliteratur heraus.

I pro juventute-Kinderbücher, Sachbücher (zu den Themen Kinder, Jugendliche und Familien), Pestalozzi-Kalender, pro juventute-Zeitschrift «Thema» und Elternbriefe heraus.

7. pro Juventute befasst sich zur Zeit unter anderem mit

E «Begegnung der Generationen» (Aktionen und Gemeinschaftsförderung zwischen jungen und älteren Menschen).

Z «Begegnung der Giganten» (Wirtschaftsförderungsprojekt der Grossbanken)

1. PREIS: Drei pro Juventute-Vorläufermarken im kompletten Sammel-Startkoffer im Wert von über tausend Franken.

2.-200. PREIS: Je ein Sammel-Startkoffer mit Markenset, Briefmarkenalbum, Lupe, Pinzette, Katalog usw.

201.-400. PREIS: Je ein Set Briefe mit Marken (Ersttags-Briefe).

Einsendeschluss ist der **31. Januar 1999**. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Korrespondenz über den Wettbewerb kann keine geführt werden. Die Preise können nicht in bar ausbezahlt werden. Die Post unterstützt diesen Wettbewerb.

Losungswort: (Entsprechende Informationen zu den Fragen über pro Juventute findest du auf S. 24)

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

NAME/VORNAME:

STRASSE/HAUSNUMMER:

PLZ/WOHNORT:

BITTE TALON EINSENDEN AN: PRO JUVENTUTE ZENTRALEKRETARIAT, PJ-WETTBEWERB, POSTFACH, 8022 ZÜRICH

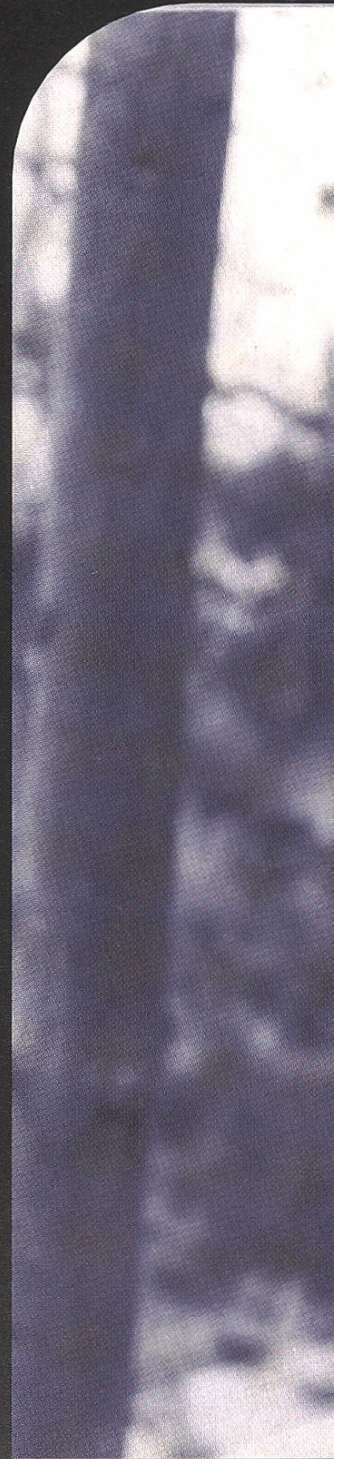
Ein finnisches Fest

Es war während der vergangenen Sommerferien. Unsere Familie besuchte in Finnland unser ehemaliges Kindermädchen Rika. Kaum waren wir angekommen, lud man uns zum Fest von Rikas Schwester ein. Wir wussten noch nicht einmal, wo wir übernachten konnten. Rikas Familie stellte uns kurzfristig ein schön gelegenes Sommerhaus am See zu Verfügung. Natürlich nahmen wir dieses Angebot mit Freuden an.

Schon früh bereitete ich mich auf das Fest vor. Ich nahm zuerst eine Sauna und badete anschliessend im See. Rikas Schwester wollte nicht, dass ich ihr half. Darum dachte ich: Dann mache ich mich wenigstens ausserordentlich fein. Wir wurden gastfreundlich empfangen, und man bat uns sogleich zu Tisch. Es gab viele köstliche Spezialitäten der finnischen Küche. Es war einfach super. Meine Eltern plauderten mit den Erwachsenen auf Englisch. Und ich spielte Fussball mit dem 12jährigen Sohn von Rikas Schwester. Er verstand zwar kein Wort Deutsch – und ich kein Wort Finnisch. Dennoch unterhielten wir uns prächtig.

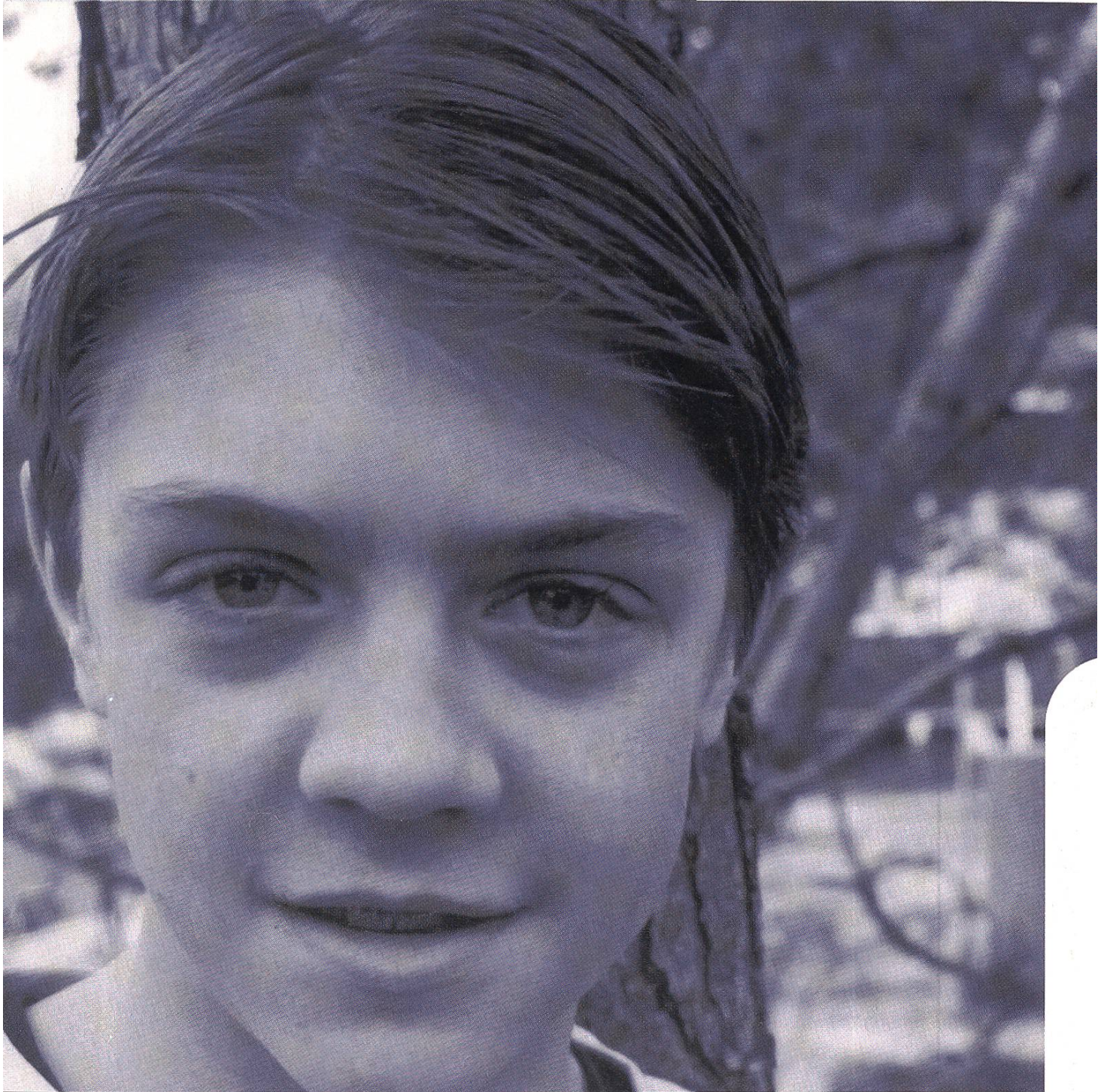
Es war schon dunkel, etwa gegen 23 Uhr. Ich glaubte, dass Fest sei bereits zu Ende. Aber nein, es fing erst richtig an. Jetzt besuchten alle die Sauna. Wurde es zu heiss, ging man duschen. Das dauerte gut zwei Stunden. Dann gab es eine zweite Mahlzeit mit neuen Delikatessen und frischen Getränken. Schliesslich verabschiedeten wir uns und gingen müde, aber glücklich schlafen. Dieses Fest war für mich eine ganz neue Erfahrung. Darum gefiel es mir sehr. Ich konnte trotz Sprachbarrieren

severin



mit all den vielen unbekanntem Menschen kommunizieren.

Ich finde Finnland das schönste Land, das ich bis jetzt kennengelernt habe. Mich faszinierten die Natur und vor allem die Menschen. Ich habe noch nie ein so gastfreundliches Land erlebt wie Finnland.



R ü e g g e r

Eine «einmalige»

Ein Fest feiern gilt im allgemeinen als etwas Schönes.

Wenn die Party bei uns stattfindet, muss ich immer helfen. Das mache ich aber meistens gerne. Am liebsten bin ich an Hochzeiten. Die dauern nämlich immer am längsten.

Meine Tante hatte schon einige Zeit einen Freund. Seine langen, ungepflegten Haare verliehen ihm etwas Gespenstisches. Ich wusste einfach nicht, was meine Tante an ihm fand. Als dann eines Tages die Heiratsanzeige kam, war ich entsetzt. Denn meine Tante ist ein richtiger Schatz. Warum musste sie nur so einen widerlichen Sack heiraten? Ich wollte wirklich nicht an dieser blöden Hochzeitsfeier teilnehmen. Von unserer Familie waren nur wir eingeladen. Dafür sollten von seiner Verwandtschaft fast alle eingeladen werden. Und als ich dazu noch erfuhr, dass meine Kameraden an diesem Wochenende zelten gehen wollten, löschte es mir total ab. Doch ich musste mich fügen.

Am Hochzeitsfest lernte ich Caroline kennen, ein Mädchen mit einem riesigen Muttermal im Gesicht. Sie erzählte mir, dass sie in eine Sonderschule gehe, weil alle sie ausgelacht hätten. Dann berichtete ich von mir und wie ich diese Hochzeit verabscheue. Da waren wir gleicher Meinung. Und so machten wir halt unser eigenes Fest. Nachdem es mir nun endlich so richtig gefiel, mussten wir allerdings schon wieder aufbrechen. Das ist immer so. Ich verabschiedete mich traurig von Caroline. Zum Schluss gab sie mir noch ihre Adresse.

Jetzt ist sie meine Brieffreundin, und ich schreibe ihr oft und gern. Gespannt warte ich auf ihre Briefe. Und dies, nachdem das Brautpaar schon längst wieder geschieden ist.

ursina

Heirat



A e p l i

Nerven fürs

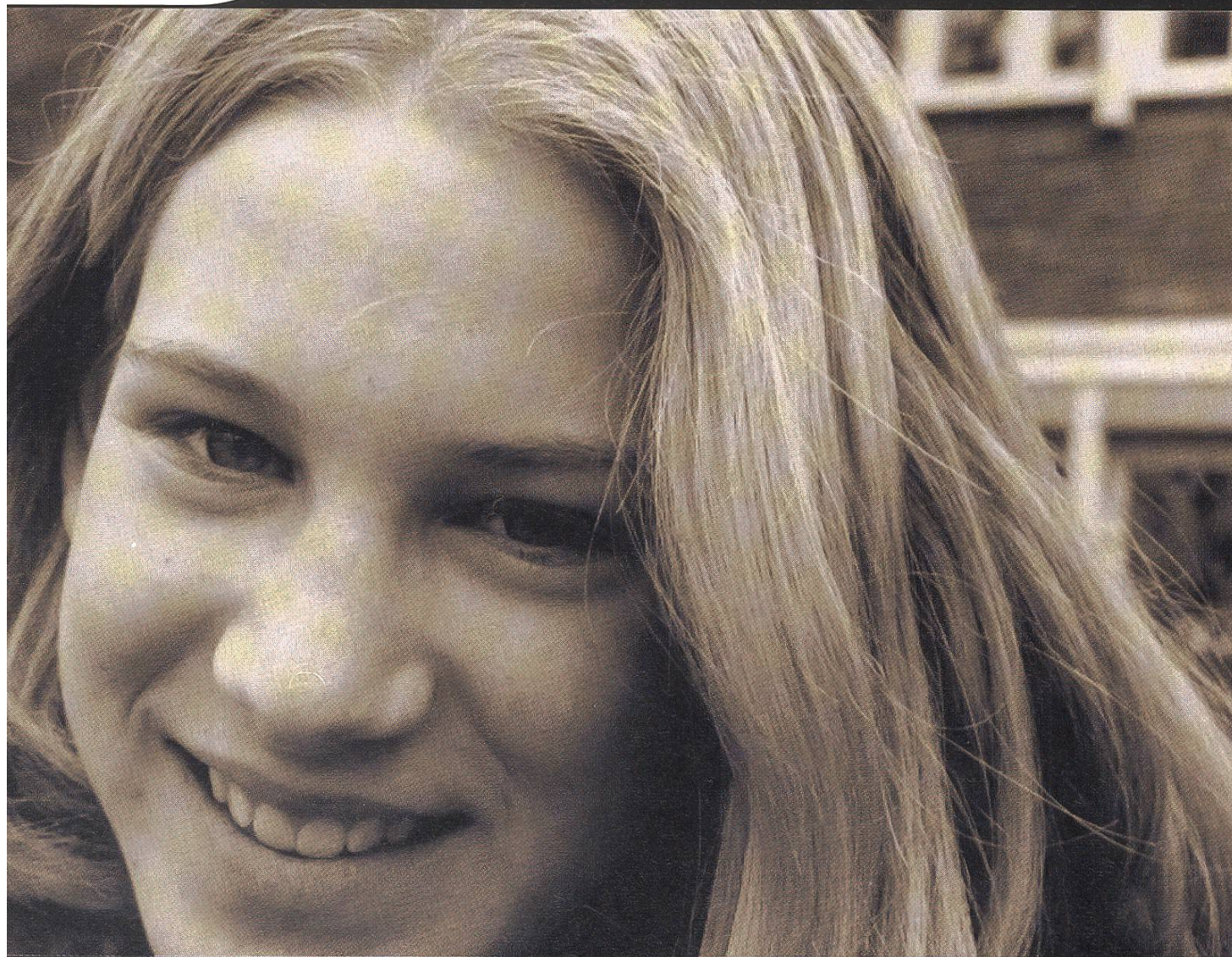
Jedes Jahr in der Winterzeit herrscht bei uns im Turnverein Forch eine riesige Aufregung. Der Grund dafür ist unser Turnerchränzli, das jedes Jahr aufgeführt wird. An diesem Fest zeigen alle Turnerinnen und Turner, was sie können und in diesem Jahr gelernt haben. Die Vorbereitungen liefen schon nach den Sommerferien auf Hochtouren. In einem zusätzlichen Training pro Woche stellte die Mädchenriege mit den Knaben eine besonders schöne Bodenübung zusammen. Auch wir Mädchen wollten einen Tanz präsentieren. Wir entschieden uns für das Musical Cats. Wir mussten uns zwar nicht um die Choreographie kümmern. Dafür hatten wir mit unseren aufwendigen Kostümen einiges zu tun!

Am Aufführungstag trafen wir uns in der Halle zum gemeinsamen Aufwärmen. Inzwischen hatte sich der Saal gefüllt. Wir setzten uns auf die Treppe, und das Chränzli '97 konnte starten. Das Publikum applaudierte den kleinsten Mädchen, die eine Akrobatiknummer zeigten. Schon bald waren wir – die «Mixed»-Gruppe – an der Reihe. Der Vorhang war noch zu, und wir gingen an unsere Plätze. Ich denke, der spannendste Moment ist jeweils der, wenn der Vorhang aufgeht und meine Nervosität verschwindet. Das Publikum sah ich vor lauter Lichtern gar nicht mehr.

Ich glaube, es ist uns eine gute Vorführung gelungen! Von der Bühne ging's in die Garderobe ans Schminken und Umziehen. Man sollte uns hinter der dicken Schminke möglichst nicht erkennen. Und schon hatten wir unseren zweiten Auftritt. Wir machten zwar einige kleine Fehler, aber das war ja nicht so schlimm. Ich finde dieses jährlich stattfindende Fest immer wieder spannend und lustig. Obwohl es viel Training erfordert, haben wir alle grossen Spass daran zu zeigen, was wir können. Belohnt werden wir durch den Applaus der Eltern, des Publikums und auch der Leiter, die für das Ganze sicher starke Nerven brauchen.

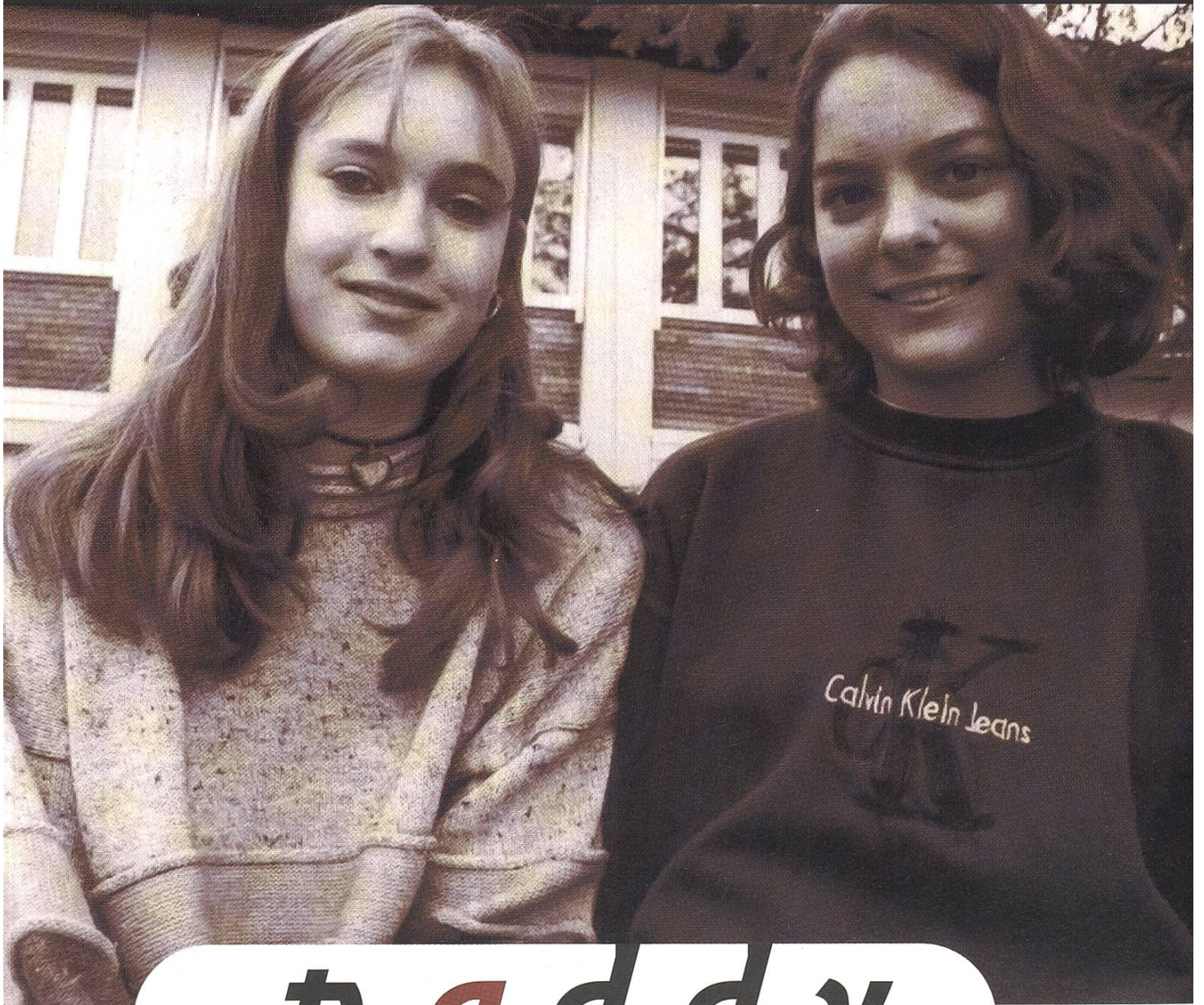
e d i t h

Turnerchränzli



chultness

Das Familienfest



p a d d y

l m h o f

Heute vor fast einem Jahr feierten wir den Geburtstag meiner Grossmutter. Wir, das heisst unsere Familie und die meiner Patin, waren in den Skiferien und konnten deshalb nicht besonders viel zur Vorbereitung des Festes beitragen. Meine Geschwister, meine Cousine und ich übten jeden Abend mindestens zweimal ein extra für diesen Geburtstag selbst erfundenes Lied. Es war besonders schwierig, denn wir hatten keine Musik im Hintergrund. Wir kamen am Nachmittag aus den Skiferien nach Hause, machten uns für den Abend bereit und mussten schon wieder losfahren. Am Abend spielte ein Bekannter meiner Grossmutter Musik, und zwischendurch machten wir Spiele. Dann kreuzte der Party-Service mit dem Abendessen auf. Ich musste beim Servieren mithelfen,

denn es waren etwa sechzig Personen zu bedienen. Nach dem Essen wurden die Geschenke verteilt. Dann kam der grosse Moment. Ich war höllisch aufgeregt. Jetzt trugen wir unser Lied vor. Ich glaube, es kam beim Publikum gut an. Ich war erleichtert, als unsere Produktion fertig war. Von da an konnte ich das Fest so richtig geniessen. Der Höhepunkt war ganz klar der Bauchredner. Er hielt eine ähnlich wie «Caroline» aussehende Plüschpuppe in der Hand und brachte viele gute Witze. Wir begannen um halb zwölf Uhr mit Aufräumen, weil wir den Saal um ein Uhr abgeben mussten. Uns Kinder brachte man nach Hause, und unsere Eltern räumten noch fertig auf.

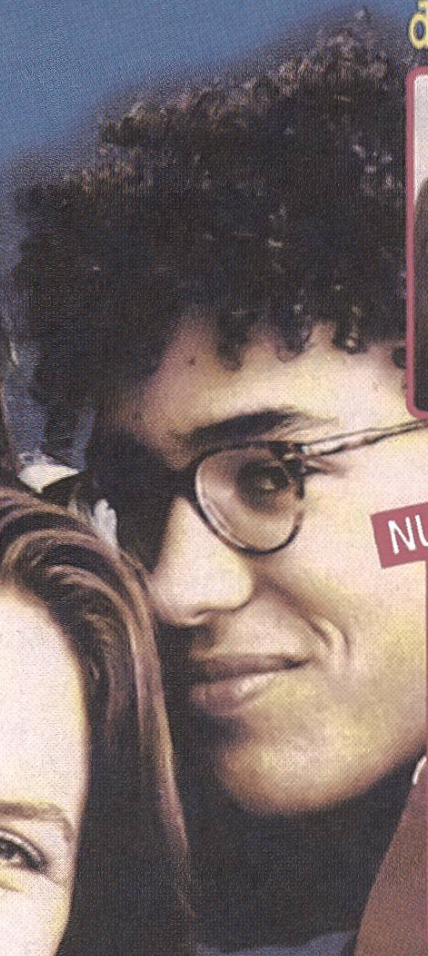
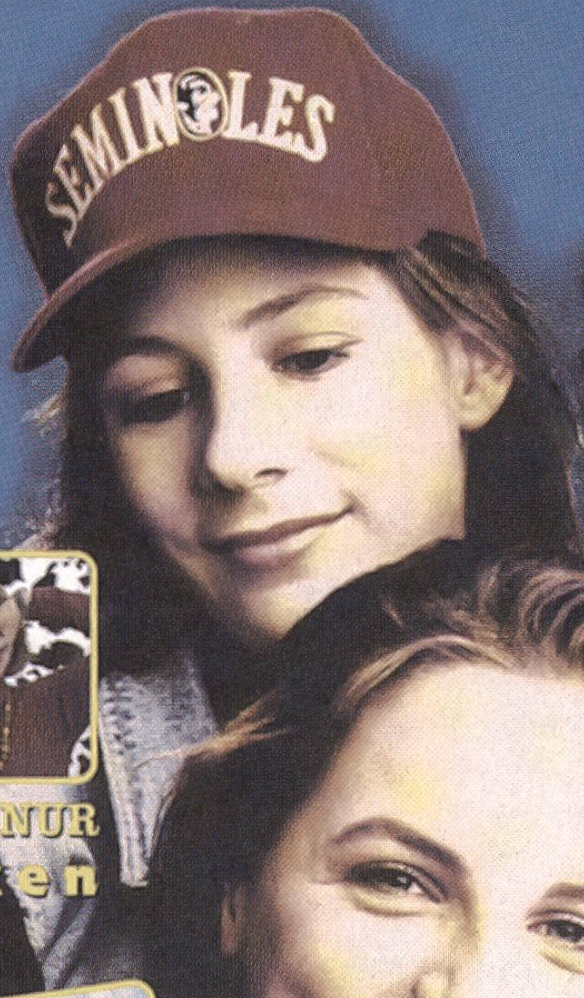
Dieses Geburtstagsfest wird mir sicher noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Und ich hoffe, dass es, wenn ich einmal so alt bin wie meine Grossmutter, auch ein so cooles Fest gibt.

claudia

cloëtta

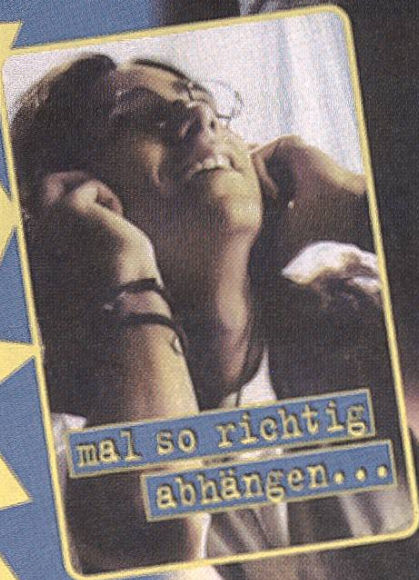
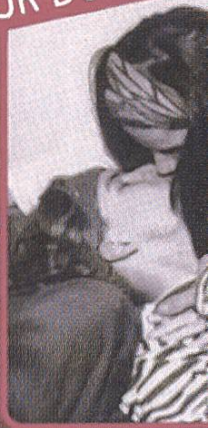
e d e l

mir passie
das nicht

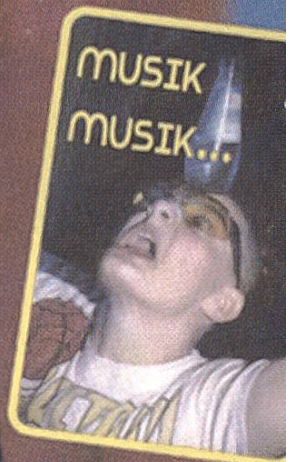


NICHT NUR
gucken

NUR DU UND



mal so richtig
abhängen...



MUSIK
MUSIK...

Lust auf interessante Storys, heisse Tips, coole Comics..

BESTELLE DAS AUSSERGEWÖHNLICHE MAGAZIN

35

BROSCHÜRE EDEL



berichtet unter anderem über

- Risiken und Grenzerfahrungen
- Stress im Alltag und in der Schule
- Beruf: Lehre oder Leere?
- Konflikte: 8 goldene Streitregeln
- Liebe: Das erste Mal
- Lass uns über Aids reden
- Haschisch und Tabak
- Drogen: voll high – voll frei!?!?
- Spielsucht: Alles auf eine Karte setzen
- Magersucht

zum Spass und zum Nachdenken



Das aussergewöhnliche Magazin will Impulse geben für Gespräche und euch Spass und Unterhaltung beim Lesen bieten. Die ausgewählten Themen und Fragestellungen sind geeignet, Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu verbessern sowie Gefahren und Risiken im Leben besser einschätzen zu lernen.



eignet sich auch für den Schulunterricht.

Mach deine Lehrerin/deinen Lehrer auf «edel» aufmerksam!

Bestellung



Senden Sie mir bitte das aussergewöhnliche Magazin «edel»

Anzahl

Einzelexemplare «edel» Präventionsbroschüre, Bestell-Nr. g45 à Fr. 3.50

Klassensätze «edel», à 25 Expl. à Fr. 50.--

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Bitte Talon senden an:
pro juventute Zentral-
sekretariat, Bestell-
und Versandstelle,
Seehofstrasse 15,
8022 Zürich

Die grosse Überraschung

Schon lange hatten wir die Idee, eine Party zu feiern, bis jemand von uns den Vorschlag machte, für unsere Freundin Fränzi eine Überraschungsparty zu veranstalten.

Das traf sich super, da Fränzi im Juni Geburtstag hatte. Alle halfen bei den Vorbereitungen. Es gab sehr viel zu tun. Zuerst entschieden wir, wo die Party stattfinden sollte. Dann wurden Einkaufslisten erstellt, das genaue Datum festgelegt, und zum Schluss verschickten wir noch die Einladungen. Natürlich durfte Fränzi von dem Ganzen nichts erfahren. Und das war gar nicht so einfach.

Endlich war der ersehnte Tag da. Ich ging schon sehr

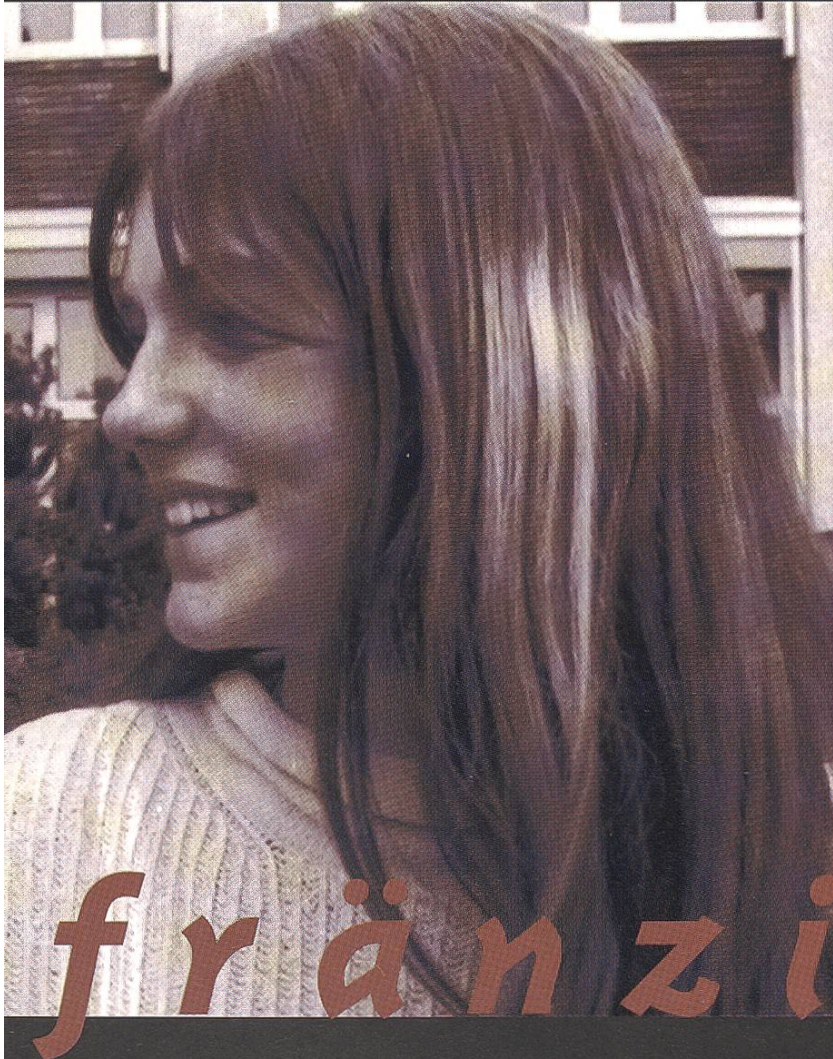


b e t t i n a
s t r i c k l e r

früh zu Simone, um bei den Vorbereitungen zu helfen. Denn wir hatten beschlossen, die Party bei ihr zu feiern. Es gab eine Menge zu organisieren: Das Essen musste eingekauft, die Beleuchtung aufgehängt und das Programm festgelegt werden. Wir räumten zuerst den Keller aus, damit wir mehr Platz hatten. Dann holten wir Matratzen, um sie

auf dem Boden auszubreiten. Ich verteilte die Snacks auf Platten und sorgte für die Musik. Etwa um 20 Uhr trudelten die ersten Gäste ein und legten die Mitbringsel auf den Tisch. Kurz darauf traf auch Fränzi ein. Sie war sehr überrascht, bedankte sich bei allen für die tollen Geschenke, und der Abend konnte

Als die Party langsam zu Ende ging und die meisten nach Hause mussten, war für uns noch lange nicht Schluss. Wir räumten das Essen weg, wischten den Boden, räumten die Matratzen weg und reinigten die Küche. Auch am nächsten Tag mussten wir noch aufräumen und putzen. Doch der Aufwand lohnt sich, wenn man dadurch eine Freundin glücklich machen kann. Ich denke, Fränzi bleibt dieser Geburtstag noch lange in Erinnerung. Denn es war wirklich eine geile Party.



M a t h y s

beginnen. Wir machten lustige Spiele, tanzten und lachten viel. Zwischendurch assen wir zu Abend und hörten Musik.

Der hässliche

Das Weihnachtsfest stand vor der Tür. Die Familie freute sich schon riesig auf die Bescherung. An diesem wunderschönen Morgen stand ich um elf Uhr auf. Es war das erste schneefreie Weihnachtsfest seit Jahren.

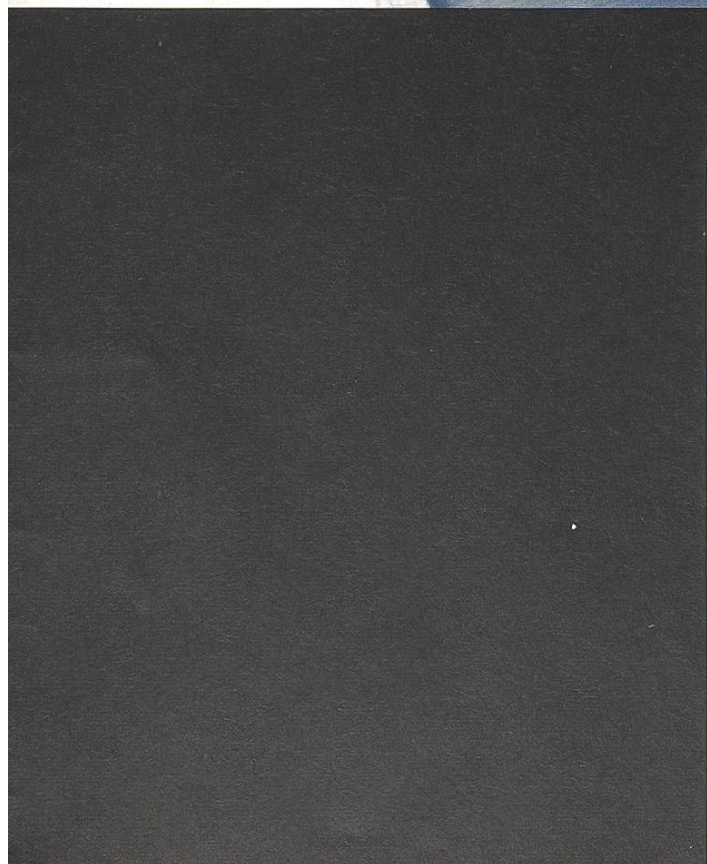
Den Mittag verbrachte ich vor dem Computer. Dann liess ich mir einen Teller Spaghetti schmecken. Am Nachmittag räumte meine Mutter das Haus auf. Mein Vater bereitete für den Abend das Fleisch vor. Um fünf tauchte das Gottekind meiner Mutter auf. Es blieb sehr lange, verbrachte aber die Zeit nicht mit meiner Mutter, sondern vor unserem Computer. Der Vater bestand darauf, den Tannenbaum alleine zu schmücken. Endlich war der Christbaum fertig. Doch wenn ich ehrlich sein soll, fand ich ihn megahässlich. Die Zeit verging im Nu. Meine Brüder schauten im Fernsehen einen doofen Film. Ich war in meinem Zimmer, ver-

schlang ein Buch und dachte über den bevorstehenden Abend nach, als mich meine Mutter zum Essen rief. Ich wusste nicht, wie man das, was es zu essen gab, nannte, aber ich fragte auch nicht danach. Ähnlich wie beim Fondue muss das Fleisch in eine sehr heisse Sauce getunkt werden. Es war jedenfalls das feinste Essen in diesem Jahr. Nachher machten wir uns über die Geschenke her. Ich bekam ein Men-in-Black-Game, einen Fünfzigfranken-Gutschein für den Globus, hundert Franken von meinem Götti, viele Schokoladen und nochmals Geld von meinen anderen Verwandten. Als die meisten schon im Bett waren, installierte ich mein neues Spiel und probierte es gleich aus. Das Weihnachtsfest 1997 mit meiner Familie hat mir sehr gefallen, und ich hoffe, dass es im Jahr 1998 noch viel schöner wird.

r o m a n

l m f e l d

Christbaum



Ein skandinavisches

m a r t i n



Eishockeyfest

Rüegg

Es war Winter. Das jährliche Weihnachtsturnier meines Eishockeyclubs war angesagt. Das Ziel hiess Finnland, das Land der tausend zugefrorenen Seen, das Land der Kälte und der wunderschönen Blondinen. Und so traf ich denn am Stephanstag all meine Freunde mit ihren sieben Sachen im Flughafen Kloten. Um halb elf Uhr düste die Finnair mit uns nach Helsinki. Eine zweistündige Busfahrt brachte uns anschliessend nach Tampere, der zweitgrössten Stadt Finnlands.

In dieser Woche standen täglich zwei Spiele auf dem Programm.

Da wir ausgezeichnet spielten, landeten wir tatsächlich im Final. Und wir gewannen das Turnier: Der Pokal gehörte uns! Das war eine Riesenfreude.

Die Siegerehrung war dann allerdings recht mühsam und langweilig. Erst danach konnten wir endlich unseren verdienten Sieg feiern. Im Hotel genossen zunächst einmal alle die Sauna. Nach dieser willkommenen Erholung lud uns der Trainer zum Abschlussessen in den «Pizza Hut» ein. Wir schlugen uns die Bäuche voll wie nie zuvor. Es war schon spät, als das Feuerwerk begann. In dieser Sil-

vesternacht lernten wir auch junge Finninnen und Finnen kennen. Wir verständigten uns auf Englisch. So erfuhren wir von ihnen recht Merkwürdiges. Zum Beispiel, dass die Finnen hauptsächlich Milch trinken, sich beim Begrüssen und Verabschieden umarmen und dazu irgend etwas sagen. Wir hatten es total lustig in der Kälte. Je näher die Zeiger auf Zwölf rückten, desto mehr stieg die Stimmung. In den Hauptstrassen gab es Paraden. Da wir in Finnland keinen Alkohol bekamen – er ist erst ab 18 Jahren erlaubt –, stiessen wir mit hochartigen Getränken auf das neue Jahr an. Die ganze Stadt war hell beleuchtet. Und alle waren entweder «blau» oder aufgestellt. Überall herrschte eine Superstimmung. Leider wurde es schneller ein Uhr, als uns lieb war. Und so trennten wir uns nach einer Umarmung von unseren finnischen Freunden und machten uns auf den Weg zum Hotel. Am nächsten Tag reisten wir ab. Im Flugzeug schliefen die meisten, denn wir waren alle todmüde. All die Spiele und der Turniersieg waren natürlich ein totales Erfolgserlebnis. Dieses ausgeflippte Eishockeyfest werde ich wohl nie vergessen.

GRENZEN WURDEN VON MENSCHEN GESCHAFFEN UND WERDEN VON IHNEN OFFEN GEHALTEN



Mich würde es interessieren, die Grenzen
offen zu halten. Senden Sie mir darum
Informationen über die Berufe beim Zoll.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Alter _____

Coupon ausschneiden
und in frankiertem Couvert senden an:
Eidg. Oberzolldirektion, 3003 Bern



**ZOLL
DOUANE
DOGANA**